

Mt 22,1-14

Die königliche Hochzeit

Diese Geschichte weist Parallelen zu Lk 14,16-24 (Das große Festmahl) auf. Es gibt aber auch zahlreiche Unterschiede, die darauf schließen lassen, dass Jesus die Idee einer Begebenheit als Gleichnis in unterschiedlichen (Hörer-)Kreisen mit verschiedenen Schwerpunkten erzählt hat.

Das in Lk verwendete Gleichnis wirkt ein wenig milder als das bei Mt. Auch der komplizierte Zusatz vom hochzeitlichen Gewand bei Mt fehlt bei Lk. Daher eignet sich Lk 14 u. U. eher für Kinder.

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- **Jesus**

Jesus erzählt ein Gleichnis.

(Mt reiht dieses Gleichnis in eine ganze Reihe von Endzeit-Gleichnissen ein: So wird es einmal sein. . . – wer gehört dann dazu?)

- **Der König**

Ein stolzer Vater, der es offenbar an nichts fehlen lassen will, wenn er seinem Sohn die Hochzeit ausrichtet (Die Braut kommt gar nicht zur Erwähnung!) – diese Situation gleicht zugleich dem Himmelreich!

Der Vater lädt einmal, er lädt auch ein zweites Mal ein . . . Doch das Maß ist voll, als die Eingeladenen seine Diener umbringen. Gegen diese Mörder geht der König kriegerisch vor!

Doch die Hochzeit soll mit Gästen stattfinden! Die ersten waren's nicht wert, also werden andere eingeladen: die auf der Straße.

In guter Herrschaftsmanier geht der König in den Festsaal um seine Gäste zu begrüßen.

Dabei wirft er einen hinaus, der gegen alle guten Sitten verstößt.

- **Einladende Knechte:**

Sie wurden üblicherweise zweimal losgeschickt um einzuladen. Das erste Mal um eine Art Vorab-Einladung auszusprechen, das zweite Mal wenn alles zum Fest bereit ist.

Orientalen verhandeln gerne – so auch bei Einladungen. Man ziert sich, will chauffiert werden und sagt schließlich auch zu.

Vermutlich gehen die Knechte voller Freude, um den Gästen zu sagen, dass nun alles vorbereitet ist und das Hochzeits-Fest beginnen kann. Welche Enttäuschung, wenn sie nur Absagen erhalten, ja mehr noch, wenn man ihnen ans Leben will.

- **Eingeladene (Ehren-)Gäste:**

Der König (Herrscher!!!) lädt ein und sie wollen nicht kommen – sowas gibt es doch eigentlich gar nicht. wer ist denn so blöd, und schlägt die Einladung aus? – wer ist denn so frech und schlägt die Einladung aus?

Der König richtet ein Fest aus und die geladenen Gäste wollen nicht kommen. Sicher wird sich doch der König bei diesem Fest nicht lumpen lassen. Es wird sich also lohnen, dort hin zu gehen. Warum aber gehen sie nicht?

Unmittelbar vor Festbeginn werden die Gäste noch einmal geladen! Aber diese verachten das. Sie gehen demonstrativ ihrer Arbeit nach!

Doch es kommt noch schlimmer, einige gehen den königlichen Dienern ans Leben – eine Kriegserklärung gegen den König!

Der König urteilt über diese geladenen Gäste recht großmütig: Sie waren's nicht wert.

Aber was waren das für Gäste? Das muss doch von der Sache her der Hochadel gewesen sein, Könige, aber auch die Minister des eigenen Reichs ...

Noch einmal wird geladen. Dieses Mal Gäste, die es (eigentlich gar nicht) „wert“ sind: Wen sie fanden, Gute und Böse! Menschen werden wahllos im wahrsten Sinne des Wortes von der Straße geholt.

- **Der Gast ohne das hochzeitliche Gewand**

Einer aber fällt aus dem Rahmen. Er hat kein hochzeitliches Gewand. Noch wird er mit Freund (!) angedet – noch ist alles offen. Aber sein Verstummen bringt seine Unverschämtheit vollends ganz zum Ausdruck. Und so fliegt er raus! (Er konnte sich vor Gott nicht selbst rechtfertigen!)

Die von den Straßen und Zäunen haben wohl eher alle keine hochzeitlichen Kleider. Nach alter Tradition schenkt der Gastgeber deshalb die Feiergewänder. Wer ein solches Gewand dann aber ausschlägt ...

Übertragung:

Gott ist der König, der die Menschheit einlädt, zu ihm zum Fest zu kommen. Wenn man sich klar macht, dass schon normale Hochzeiten im Orient eine ganze Woche dauern konnten, kann man erahnen, was für ein Prunk dann die königliche Hochzeit mit sich bringen musste – also wie genial es bei Gott sein muss.

Die geladenen Gäste sind eine Anspielung auf das atl. Israel. Sie sind die Geladenen, aber sie gehen ihre eigenen Wege. Die Boten Gottes (Propheten – Mehrzahl! Daher nicht Jesu kommender Tod!) wurden nicht nur nicht gehört, sondern auch verfolgt und zu Tode gebracht. Gott muss zum Schutz der Seinen gegen diese Mörder vorgehen. (Es geht nicht nur um die verletzte Ehre Gottes!)

Ein Gleichnis soll wachrütteln. Es sagt nicht: Deshalb war es so, sondern: So wird es kommen, wenn ... Jesus will die Menschen um sich wachrütteln, endlich die Einladung Gottes anzunehmen.

Alternativ – Jesus will damit die zuvor geladenen Gäste eifersüchtig machen – es werden Gäste von der Straße geholt. Es sind Menschen von außerhalb, die, mit denen man bei solch einem Fest nicht rechnen würde – letzten Endes die Heiden!

Aber Gottes großzügige Einladung der Heiden kennt Grenzen. Wer von der Straße kommt, hat wohl kaum ein Hochzeitsgewand. Aber alle anderen tragen eines!!! D. h., es ist davon auszugehen, dass nach alter Sitte die Gäste am Eingang ein passendes Gewand erhielten! Nur der eine zog es nicht an, der wollte es nicht annehmen!

Theologische Interpretation: Gemeint ist wohl die Rechtfertigung als Geschenk Gottes – die Taufe! Gerade im ersten Christen war das ein Bild, mit die Menschen etwas anzufangen wussten: Bei der Taufe erhielt man ein neues weißes Gewand.

Die Juden sollen die längst schon ausgesprochene Einladung annehmen und die Heiden sollen sich dann auch tatsächlich beschenken lassen! Die wahllose Einladung kennt Grenzen, nicht im Sinne der Einladung, aber im weiteren Verhalten der Eingeladenen.

1.2 Orte im Gleichnis

- Königspalast/Festsaal – in Übertragung: bei Gott
- In anderen Palästen und Villen – in Übertragung: bei den Juden
- Auf den Straßen vor den Toren der königlichen Stadt – in Übertragung: auf der ganzen Welt

1.3 Zeit im Gleichnis

Eine Hochzeit will vorbereitet und geplant werden. Das Fest selber geht in aller Regel mindestens eine Woche. Wochen zuvor werden die Menschen schon einmal vorab eingeladen. – Alles braucht seine Zeit!

Es braucht Zeit, die Menschen zu laden, Krieg zu führen, erneut zu laden, ... – in Übertragung: Über Jahrhunderte haben die Propheten gewirkt bis zur Hochzeit, dem Errichten von Gottes Reich durch seinen Sohn Jesus. Wenn die Geladenen auch diese letzte Einladung ausschlagen, dann werden andere geladen. Diese Einladung gilt bis heute jedem von uns!

1.4 Ereignisse

- Jesus erzählt ein Gleichnis. Das Umfeld dazu ist nicht bekannt.
- Der König richtet eine Hochzeit für seinen Sohn aus!
- Er lädt dazu durch seine Boten ein – erhält aber lauter Absagen
- Der König lädt erneut ein als alles so weit ist – doch die Geladenen gehen ihrer Arbeit nach. Einige werden handgreiflich und töten die Boten.
- Der König macht hierauf hin kurzen Prozess mit den Mördern (!).
- Der König lässt erneut einladen, dieses Mal auf den Straßen.
- Die auf den Straßen lassen sich einladen und kommen.

- Der Festsaal füllt sich.
- Der König betritt den Festsaal, blickt um sich und sieht ...
- Zunächst ein freundschaftliches Gespräch: Freund!
- Rausschmiss

1.5 Kern

- Gott bereitet ein großes Fest vor (vgl. Jes. 25,6ff).
Im Himmel wird dieses wunderbare Fest stattfinden!
- Du bist eingeladen, an Gottes Fest teilzunehmen.
- Nimmst du die Einladung an?
Wer fadenscheinige Ausreden daher bringt, wem alles andere wichtiger ist, ist selbst schuld, wenn er nicht am Fest teilnehmen kann.
- Übertrag (zum Nachdenken!):
 - Wer will nicht in den Himmel? Wohl keiner!
Aber wenn es darum geht, sich auf den Weg zu machen, dann ist plötzlich alles andere wichtiger, wichtiger als das Zusammenkommen mit Gott!
(Überdenke mal dein Leben!)
 - Jeder Gottesdienst, jeder Kindergottesdienst will ein Vorgeschmack auf dieses wunderbare Fest bei Gott sein.
Wie viele Ausreden werden hier nicht ins Feld geführt?
Andrerseits: Adel verpflichtet! Wenn unser Kindergottesdienst ein Vorgeschmack auf Gottes großes Fest sein soll, dann sollte der auch ziemlich schön sein. Der König im Gleichnis hat da viel vorbereitet und investiert, seine Knechte (wir!?) hatten da wirklich ganz ordentlich zu schaffen. Aber auch sie wurden ja mit dem genialen Fest belohnt!
 - Auch das Gebet ist so ein Zusammentreffen mit Gott im Kleinen. Was gibt es da nicht immer wieder für Dinge, die uns wichtiger erscheinen, als zu beten?

2 Theologische Bemerkungen

- Jesus nutzt das Bild vom Festmahl, um auf das verheißene große Freudenmahl im Reich Gottes hinzuweisen, das in Jes 25,6ff beschrieben wird.
- Wir stellen uns Gott gerne als lieben Gott vor. Im Gleichnis wird der König aber nicht einfach nur traurig, sondern richtig zornig. Er ist der Richter!

3 Möglichkeiten für die Erzählung

Ziel: Gott lädt zum großen Fest ein. Das ist eine riesen Freude. Da will man dabei sein. – Pass bloß auf, dass nicht anderes dich davon abhält!

Und wenn du kommst, dann lass dich einfach voll und ganz beschenken. Mach keine halblebigen Sachen mit Gott!

- Situationsschilderung: Du freust dich seit Wochen auf deinen Geburtstag und lädst deine Freunde ein. Aber einer nach dem andern lässt dir ausrichten, dass er was Besseres zu tun hat. Wie findest du das?
- Mit einfachen Skizzen erzählen: Bilder sh. „Heinz Giebeler“
- 2 Rollen spielen: Der Mann, der sich auf sein Fest freut und einladen lässt und der Knecht, der losgeschickt wird.
Evtl. können zwei Spieler die beiden Rollen übernehmen. Der Knecht wechselt immer wieder den Schauplatz und bezieht die eingeladenen Gäste imaginär mit ein.

4 Aufriss einer Erzählung

Mögliche Requisiten: Sehr lange Liste

Jesus erzählt ein Gleichnis, eine Geschichte, die uns etwas zeigen will. Da bin ich aber mal gespannt . . . :

- Ein König steht im Hof vor seinem Haus. Begeistert klatscht er in die Hände: „Ja-wohl, so mach ich das. Das wird eine prima Sache. Die werden alle staunen und sich freuen. Und ich freu mich jetzt schon drauf.“
- Er erzählt seinem Knecht Jo voller Begeisterung von seinem Plan, wie er das Hochzeitsfest für seinen Sohn zu feiern gedenkt.

Er will ein großes Fest mit vielen Gästen veranstalten.

Der Knecht Jo freut sich natürlich auch schon, denn so ein Fest ist einfach eine tolle Sache.

Da geht's schon Wochen vorher voll ab auf dem Hof. Jo und seine Mitknechte erhalten eine sehr lange Liste mit den Namen aller Gäste. Sie sollen schon jetzt alle einladen, damit diese sich den Termin auch freihalten!

- Voller Vorfreude und Begeisterung macht sich Jo auf den Weg zum ersten Gast:
„Mein Herr bereitet ein großes Fest vor. Du bist eingeladen und er würde sich sehr freuen, dich bei seinem Fest begrüßen zu dürfen. Halte dir doch den Termin frei. Wie ich meinen Herrn kenne, wird das ein Fest, das du so schnell nicht vergessen wirst!“ .

Doch komisch, der Geladene lässt etwas Begeisterung vermissen. Irgendwann sagt er sogar, dass er keine Lust und Zeit hätte, zur Hochzeit zu kommen.

Wo gibt's denn so was? Etwas irritiert macht sich Jo zum Nächsten auf, den er einladen soll. . .

Doch die Reaktion dort auf die Einladung war nicht besser.

So zieht Jo mehr und mehr frustriert von einem zum andern und lädt alle ein, die auf seiner langen Liste stehen.

- Zu Hause angekommen berichtet Jo dem König:

„Ich war so glücklich, so eine schöne Einladung zu überbringen. Ich freu mich ja selbst schon so auf das Fest.

Aber irgendwie wollten sich die Leute nicht so recht einladen lassen . . . Aber, die werden sich's bestimmt noch einmal überlegen. So eine Einladung kann doch niemand ausschlagen!

Aber ich glaube, bis zum Fest werden wir noch eine Menge zu tun haben. Wir sollten uns an die Arbeit machen!“

„Oh ja, das glaube ich auch“, antwortet der König etwas nachdenklich, „alles soll blitzen. Wir müssen das ganze Haus und den Hof schön dekorieren. Die Getränke müssen bestellt werden. Ich werde nicht sparen und den besten Wein servieren, den ich auftreiben kann. Aber das wichtigste ist natürlich, dass die Kälber und Schafe rechtzeitig geschlachtet werden. Den Duft der guten Speisen sollen meine Gäste schon zu Hause riechen können. Dann brauchen wir natürlich noch die edelsten Früchte, die man zu dieser Jahreszeit bekommen kann. Mein treuer Knecht, mach dich an die Arbeit, es gibt wirklich noch sehr viel zu tun.“

Im Haus fängt es an, geschäftig zu wuseln. Jeder hat eine Menge zu tun, aber von Stress keine Spur. Alle freuen sich mit ihrem Herrn auf das bevorstehende große Fest.

- So langsam nehmen die Vorbereitungen Gestalt an. Alles ist toll vorbereitet. Alle bestellten Delikatessen und der Wein sind inzwischen eingetroffen. Die Kälber und Schafe sind geschlachtet und warten nur noch darauf, gebraten zu werden.

Der König kommt wieder zu seinen Knechten: „Es ist so weit. Ihr habt toll gearbeitet. Alles ist rechtzeitig fertig geworden. Die Gäste können kommen. Geht schnell los und sagt allen, dass sie nun kommen können.“

Das lässt sich Jo nicht zweimal sagen. Das ist ja der schönste Auftrag, den er bekommen kann – den Gästen zu sagen: „Kommt, denn es ist alles bereit. Das Fest kann beginnen.“

Sicher werden die Geladenen jetzt die Einladung gerne annehmen.

So kommt Jo beim Ersten an: „Herr Großgrundbesitzer, ich freu mich so, dass ich sie einladen darf. Das große Fest beginnt. Kommen sie, es ist so weit.“

Erwartungsvoll blickt Jo dem Großgrundbesitzer ins Gesicht. Aber der: „Ach, lass mich in Ruh mit dieser blöden Einladung. Ich habe besseres zu tun. Ich geh jetzt hinaus auf's Feld . . .“

Jo traut seinen Ohren nicht. Aber es ist nichts zu machen. Der will nicht. Der kommt nicht. Jo, der Knecht, muss unverrichteter Dinge weiter ziehen.

- Auf Jos Liste steht nun ein Minister.

Erneut spricht Jo die Einladung zum großen Hochzeitsfest aus. Doch wieder kommt eine Abfuhr: „Dafür hab ich keine Zeit. Ich muss meinen Geschäften nachgehen!“

Der Knecht versucht alles: „Das wäre aber schade, wenn sie nicht kommen könnten. Ich bin sicher, sie verpassen da etwas. – Meinen sie nicht, sie könnten vielleicht doch ...“

„Lass mich in Ruh! Mach dass du weg kommst. Ich muss meiner Arbeit nachgehen.“

- Geknickt zieht Jo weiter.

Die Reaktionen werden von Mal zu Mal heftiger. Man verlacht ihn, man verspottet ihn. Ja sogar Steine werden ihm hinterher geworfen.

Nur knapp entgeht er dem Tod.

- Auf dem Rückweg begegnet Jo wieder seinen Mitknechten. Sie alle sehen fertig und mitgenommen aus. Einige berichten sogar, dass einige der Mitknechte von den Geladenen umgebracht wurden.

Das Entsetzen, die Angst und die Trauer waren groß!

Wie wird wohl der König darauf reagieren?

- Mit hängendem Kopf und hängenden Schultern, völlig traurig und über alle Maßen enttäuscht nähern sich die Knechte dem königlichen Hof.

- Jo überlegt: Wie soll ich das nur meinem Herrn beibringen? Keine Kosten und Mühen hat er gescheut. „Für meine Gäste nur das Beste“, hat er immer gesagt. Und jetzt? Nichts als Absagen, lauter Absagen! Kein einziger kommt zum Fest. Das gibt es doch gar nicht.

Wird das Fest jetzt ausfallen?

Wie soll ich das nur meinem Herrn beibringen? Es wird ihm das Herz brechen, wenn ich ihm sage, dass niemand zum Fest kommt.

- Auf der obersten Mauer auf dem Palast sieht Jo schon den König Ausschau halten nach seinen Gästen.

Der König ist schon ganz aufgeregt und man sieht ihm an, dass er nur darauf wartet, endlich seine Gäste willkommen heißen zu dürfen, um sie königlich zu bewirten.

Mit hängendem Kopf nähert sich Jo und die übrigen Knechte dem König: „Es tut uns sehr leid, mein Herr. Es kommt keiner zum Fest. Deine Gäste wollen alle nicht! Alle meinen, sie hätten Wichtigeres zu tun.“

Man hat uns fort geschickt. Wir wurden verlacht und verhöhnt. Und ein paar deiner Knechte werden nie wieder zurück kommen. Man hat sie einfach umgebracht!“

- Da wich die Freude aus dem Gesicht des Königs. Zuerst wird er sehr traurig, er sagt gar nichts mehr.

Dann wird er zornig und spricht mit lauter Stimme: „Straft die Mörder!“

Sofort ziehen Soldaten auf ihren Rossen hinaus aus dem königlichen Palast.

Dann wendet sich der König zu Jo und den anderen Knechten: „Die Hochzeit findet trotzdem statt. Schade, dass die Eingeladenen nicht kommen. Aber sie waren es offenbar nicht wert. Geht jetzt schnell hinaus auf die Straßen und ladet alle zur Hochzeit ein, denen ihr begegnet. Mit all denen will ich nun feiern!

- Jo wundert sich nicht schlecht. Alle möglichen Leute von der Straße in den königlichen Palast? So was hat es ja noch nie gegeben. Die wissen doch gar nicht, wie man sich benimmt. Geschenke für das Brautpaar haben die bestimmt auch nicht. Wer weiß, was das für finstere Gestalten sind? Vielleicht sind sie gar schmutzig und stinken.

Jo wird ganz schwindelig bei diesen Gedanken.

Wie wenn der König die Gedanken von Jo und den Mitknechten lesen könnte, sagt er: „Und wenn sie kommen, dann schenkt ihnen als allererstes ein schönes Festgewand!“
Jetzt war alles klar!

Etwas mulmig im Bauch, machen Jo und seine Mitknechte das, was ihnen ihr Herr aufgetragen hat.

- Die Menschen auf der Straße staunten natürlich nicht schlecht, zu so einem noblen Fest eingeladen zu sein.

Sie sind zuerst ein bisschen misstrauisch und verwundert. Aber sie freuen sich alle sehr und machen sich auf den Weg zum Palast. So eine Einladung wollen sie sich nicht entgehen lassen!

Jo wirft einen Blick in den Festsaal: tatsächlich, der Palast füllte sich bis zum letzten Platz.

- Jo geht zum König. „Es ist so weit! Wir haben alle eingeladen, wie du gesagt hast.“

Das ist schön, dann lasst uns beginnen. Vornehm betritt der König den Festsaal. Voller Freude schaut er sich um. Man sieht, es sind einfache Menschen, die da gekommen sind, aber in ihren schönen Festgewändern, die sie im Palast als allererstes geschenkt bekommen haben, sehen sie richtig feierlich aus.

- Aber was war das? Da sitzt doch tatsächlich einer, in seinen Arbeitsklamotten herum. Im Stehschritt geht der König auf diesen Gast zu.

„Freund, auch dir hat man doch sicher am Eingang ein Festgewand geschenkt. Warum hast du es nicht angezogen?“

Doch darauf hin weiß dieser Gast nichts zu sagen. Er schweigt einfach unverschämt!

Das war zu viel! „Raus mit diesem Menschen! In meinem Palast gelten Regeln. Was soll ich denn noch mehr tun, als auch noch das Festgewand den Gästen zu schenken...“

(Doro und Alex Schweizer)

5 Vertiefung:

- Gespräch: Wer lädt hier wen? Warum ist dieser Mensch aus dem Palast rausgeflogen?
Auch ich bin eingeladen!
- Eine Einladungskarte basteln bzw. gestalten.
- Gespräch: Einladung annehmen
Stell dir vor, du hast Kindergeburtstag und keiner kommt!
(Vgl. Schlunz-CD, Ran an die Geburtstagstorte)
(Für Mias: Stell dir vor, du bereitest mit großer Mühe und Sorgfalt Kiki vor und kein Kind kommt.)
- Spielt die Geschichte (mit Figuren) nach.
(Achtung, nicht unbedingt für Kinder über 9 geeignet!)
- Montagsmaler: Malt und erratet Gegenstände, die es bei einem Fest gibt.
- Galgenmännchen zu Begriffen, die zu einem Fest gehören.
Zwei Gruppen. Für jeden Buchstaben eines Begriffs einen kleinen Platzhalterstrich an die Tafel malen. Nacheinander Buchstaben raten. Kommen sie in dem Begriff vor, werden sie an entsprechender Stelle eingetragen und für jede richtige Lösung gibt es einen Punkt, der als Strich markiert wird: bis ein Briefumschlag entstanden ist (4 Seitenkanten und 2 für die Rückklappe).
- Wortquadrat
In einem Buchstabenquadrat (10x10) sind vorwärts, rückwärts, hoch, runter, diagonal einige Begriffe aus der Geschichte versteckt.
- Memory
Aus Bildern zur Geschichte ein Memory gestalten, mit diesen Bildern erzählen und anschließend erzählen!
- Lückentext zur Geschichte
- Labyrinth: Suche die Menschen draußen an den Straßen und Mauern (= Zäune!).
- Fehlerbild: Aus einer Zeichnung zur Geschichte Dinge mit einem Grafik-Programm auf dem PC heraus löschen. Wie viele Fehler entdecken die Kinder im direkten Vergleich?
- Was gehört zusammen?
Es werden einige Männchen auf die eine Seite gemalt und entsprechend viele Briefumschläge (Einladungen) auf die andere Seite. Linien gehen jeweils von der einen Seite zur anderen. Jedoch gehen auch einige Linien ins Leere.
Wer nimm die Einladung an?

- Basteln: Schiebebild

Vorlage in: Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S. 112f.

- Malen:

Alle sind sie eingeladen, auch du!

- Gemeinschaftsarbeit:

Bereite aus Plakatkarton einen festlich geschmückten Tisch vor. Jedes Kind darf sich nun auf einem Stuhl malen, der dann ausgeschnitten an den Tisch geklebt wird.

Überschrift nicht vergessen! (Wir sind alle eingeladen in Gottes Reich)

- Wer hält mich ab, zum Fest zu gehen?

Kinder sammeln sich auf der einen Seite des Raumes/eines Spielfelds. Ein Fänger versucht sie davon abzuhalten, auf die andere Seite zum Fest zu kommen. Alle Gefangenen werden zu Mitfängern oder scheiden aus!

Spiel deuten nicht vergessen!

6 Lieder

- Gott lädt uns ein zu seinem Fest
- Es ist niemand zu groß
- Gott mag Kinder

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>